

MUNICH RE

Aktienrückkauf läuft an

München – Der weltgrößte Rückversicherer Munich Re will bis zum kommenden Frühjahr eigene Aktien im Wert von bis zu einer Milliarde Euro zurückkaufen. Das wegen der Finanzkrise ausgesetzte Aktien-Rückkaufprogramm werde kurzfristig wieder aufgenommen, teilte die im Leitindex Dax notierte Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft mit. „Die

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich nach unserer Einschätzung ausreichend stabilisiert“, sagte Vorstandschef Nikolaus von Bömhard. „Daher geben wir nicht benötigtes Kapital an unsere Aktionäre zurück.“ Bei Aktionären ist ein Aktienrückkauf generell beliebt, weil dadurch meist der Wert der am Markt verbliebenen Aktien steigt. dpa

ÜBERNAHME

Radeberger schluckt Bionade

Ostheim – Die Radeberger-Gruppe übernimmt einem Bericht des „Manager Magazins“ zufolge mehr als 51 Prozent am Biobrause-Hersteller Bionade. Demnach kauft Radeberger das gesamte Paket der seit 2002 von der Egon Schindel Holding GmbH (ESH) gehaltenen Anteile. Auch die beiden anderen Bionade-Gesellschafter, Peter und Stephan Kowalsky, wür-

den Anteile an die zum Oetker-Konzern gehörende Gruppe abgeben. Der Preis für die ESH-Anteile soll bei rund 20 Millionen Euro liegen. Bionade selbst wollte sich zu dem Verkauf nicht äußern: „Dazu geben wir keine Stellungnahme ab“, sagte eine Firmensprecherin in Ostheim auf Anfrage. In den kommenden Tagen sollen Details bekannt werden. dpa

STUDIE

Konsum statt sparen

Frankfurt – Viele Bundesbürger stecken zusätzliches Einkommen derzeit lieber in den Konsum als in die Altersvorsorge. Das geht aus einer Forsa-Umfrage unter 800 Erwerbstätigen hervor, die von der Dresdner Bank veröffentlicht wurde. 63 Prozent der Befragten würden zusätzliche 100 Euro im Monat „für etwas anderes“ als die private Altersvorsorge ausgeben, hieß

es weiter. „Vor gut einem Jahr hatten sich Konsum und Altersvorsorge noch fast die Waage gehalten“, erklärte die Bank. Auffällig sei, dass bei jungen Menschen unter 24 Jahren die Vorsorgedisziplin überdurchschnittlich ausgeprägt bleibe, heißt es in dem Bericht. Während bei den Älteren die Konsumneigung teils um 15 Prozent auf bis zu 65 Prozent zunehme. ap

SERIE FAMILIENUNTERNEHMEN – HEUTE: GIESE GMBH

Das kleine Kraftwerk für den Keller

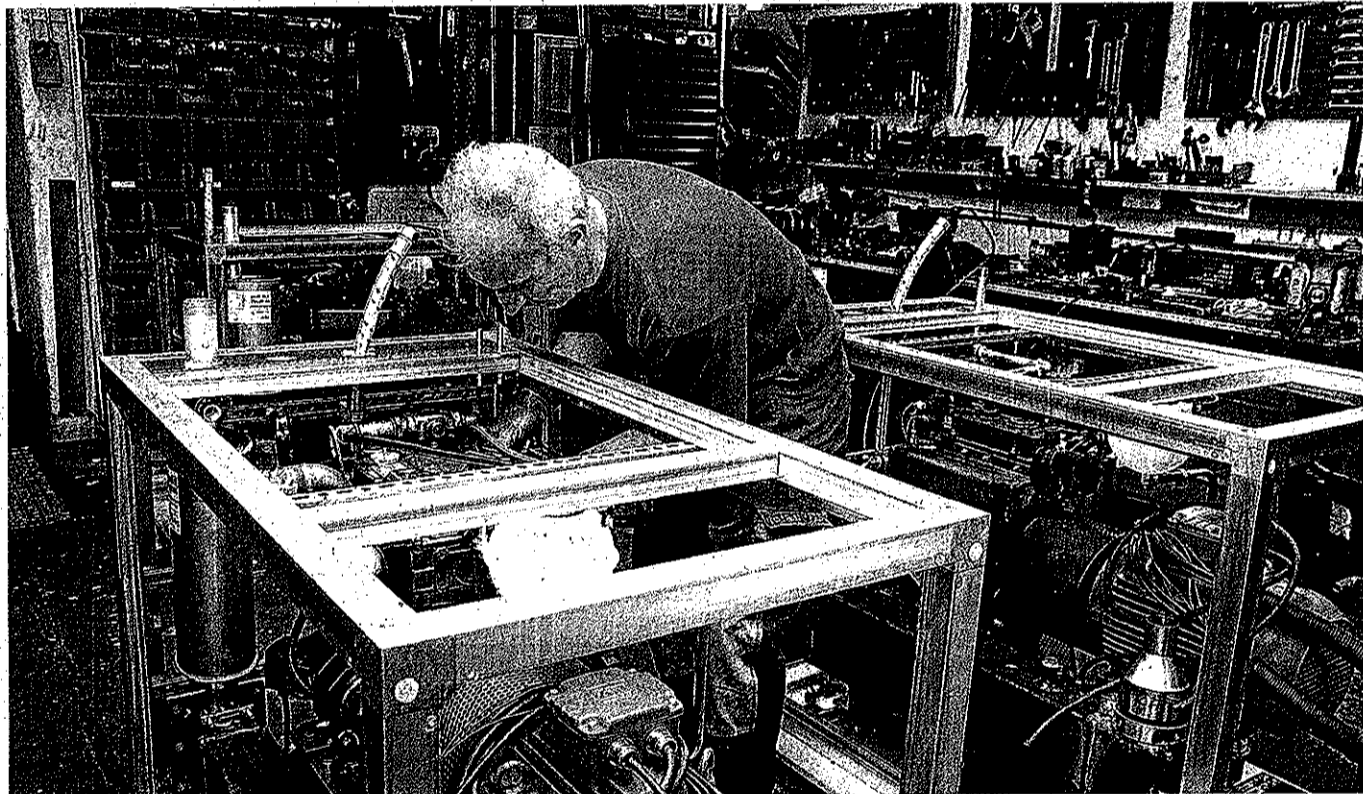
Blockheizkraftwerke sind ein wichtiger Baustein für eine künftige umweltfreundliche Energieversorgung. Ein Puchheimer Familienunternehmen gehört zu den Pionieren auf diesem Gebiet.

VON MARTIN PREM

Puchheim – Der Erdgasmotor ist gerade so zu hören. Dabei wurde die Verkleidung abgenommen, die einen Großteil des Geräuschs schlucken soll. Was da im Prüfstand eines Puchheimer Unternehmens tuckert, muss leise sein: Es ist ein Kraftwerk, bei dem wie in einem Notstromaggregat ein Verbrennungsmotor einen stromerzeugenden Generator antreibt. Aber es ist auch eine Heizung – für ein Hotel oder ein Mehrfamilienhaus. Nur knapp zehn Prozent der eingesetzten Energie bleiben darin ungenutzt – ein traumhafter Wert, der Blockheizkraftwerken heute viel Rückenwind verschafft.

Das war ganz anders, als Detlef Giese (67) 1986 sein erstes derartiges Kleinkraftwerk konstruierte: Wer Strom selbst erzeugte, bekam dafür gerade eine Art Almosen – denn die Versorger wollten keine Konkurrenz. Der Puchheimer Elektroingenieur verdiente sein Geld mit einer Firma für Regeltechnik, die große Gebäude mit Wärme oder auch Kälte versorgte. Dabei kommt es vor allem auf effiziente Nutzung von Energie an. Und er wollte sich nicht damit abfinden, dass Kraftwerke mehr als die Hälfte der eingesetzten Energie als Abwärme nutzlos und umweltbelastend vergeuden. So kam er zum – heute größeren – zweiten Standbein des Unternehmens.

Das erste Giese-Blockheizkraftwerk hatte 60 Prozent Wirkungsgrad. Das war be-



Aydin Güntekin (oben) bei der Montage eines Blockheizkraftwerks. Ein Verbrennungsmotor treibt einen Generator an, der Strom erzeugt. Möglichst viel der entstehenden Wärme wird für die Heizung des jeweiligen Gebäudes genutzt. Das ist das Prinzip, an dem Detlef Giese seit 1986 arbeitet. Seinen Töchtern Sabine (l.) und Ute hat er ein Unternehmen mit Zukunft übergeben. FOTOS: PETER WEBER



scheiden angesichts der heute erreichten 90 Prozent. „Ich war trotzdem stolz darauf“, sagt er. Denn konventionellen Kraftwerken war selbst dieser Wert klar überlegen.

Der Unternehmer aus Puchheim tüftelte immer weiter, um mehr Abwärme zu nutzen. Nicht nur das Kühlwasser und die große Hitze des Auspuffkrümmers wurde angezapft. Ein letzter Wärmetauscher

entzieht den bereits abgekühlten Abgasen weitere Wärmeenergie, genug beispielsweise für eine Fußbodenheizung. Das kann sich doppelt lohnen: Statt teurer Edelstahlrohre für die Ableitung dieser gerade noch 40 Grad warmen Abgase reichen billige graue Plastikrohre.

Was früher jeder Investor allein schultern musste, wird inzwischen gefördert. Ein Kunde

zahlt für das bisher kleinste Blockheizkraftwerk, das Giese anbietet, mit allen Installationskosten rund 35 000 Euro. Ein Viertel davon gibt es als Staatszuschuss zurück. Der Treibstoff, von Diesel oder Erdgas bis hin zu Ethanol oder Pflanzenöl und der Strom selbst sind steuerbefreit. Und die Netzbetreiber müssen den Strom bezuschussen – selbst den Anteil, den man selbst ver-

braucht. Amortisationszeiten von drei bis vier Jahren errechnet Gieses Betriebsleiter Geron Dohle (33) etwa für ein Hotel. Knapp sieben bis zehn Jahre dauert es bei einem Doppelhaus, bis sich die Investition in eigene Kraftwerk auszahlt. Dies ist bei einer korrekten Einbindung ins Heizungssystem kaum kaputtzukriegen. Die darin verbauten Stationärmotoren laufen mit bescheidenen 1500 Umdrehungen pro Minute. Sie sind für eine Ewigkeit ausgelegt. Und notfalls lassen sie sich problemlos überholen.

Dennoch stößt Dohle immer wieder auf Skepsis bei Interessenten, die der von ihm vorgerechneten Wirtschaftlichkeit nicht trauen. Vor allem bei Reihenhäusern – wo Bauherren in der Regel auf der eigenen Heizung im eigenen Keller bestehen – hat man es schwer. Dabei würde jeder Eigentümer durch ein gemeinsames Kraftwerk rund „3000 Eu-

ro allein an Anschlusskosten für Strom und Gas sparen“, rechnet Detlef Giese. Allein damit ist ein großer Teil der zusätzlichen Investition eingespart.

Ute Giese (36) versteht die Skeptiker. Diese seien vorsichtig geworden, weil bei Energie-sparinvestitionen immer wieder Versprechen gemacht wurden, die dann nicht einzuhalten waren, räumt sie ein. Die Tochter des Firmengründers ist Elektro- und Heizungsbaumeisterin – und inzwischen Chef-in des Unternehmens mit 20 Beschäftigten – darunter zwei Lehrlinge. Um die kaufmännische Seite kümmert sich vor allem ihre Schwester Sabine (28), die ebenfalls am Unternehmen beteiligt ist.

Mit weiteren Varianten baut die Firma ihre Angebotspalette aus. Die nächste, noch kleinere, rechnet sich bereits für Doppel- oder große Einfamilienhäuser. Viel fehlt nicht mehr, dann kann es sich auch für Besitzer von durchschnittlichen Einzelhäusern lohnen, Kraftwerksbetreiber zu werden. Detlef Giese hält auch ganze Siedlungen, Dörfer oder Kleinstädte für möglich, wo Blockheizkraftwerke mit Solaranlagen und auch Wärmepumpen kombiniert werden. Der Primärenergieeinsatz im Haus ließe sich seiner Einschätzung nach auf 20 Prozent des heutigen Werts verringern. Und die erdrückende Marktmacht der großen Energieversorger wäre gebrochen.

Anker im Wirtschaftsleben Unternehmen, in denen womöglich schon seit Jahrzehnten eine Familie das Sagen hat, gelten in der heutigen Zeit als wahre Anker der Stabilität. Anders als in so manchem Großkonzern wird hier an den Mitarbeitern oft zuletzt gespart. Wir porträtieren in loser Folge interessante Familienunternehmen aus der Region.

Kunst & Antiquitäten

Auktion 283

JETZT EINLIEFERUNG
FÜR UNSERE KOMMENDEN AUKTIONEN

Vertretung
unseres internationalen
Briefmarken-Auktionshauses
jetzt auch in München!
Ihr starker Partner
für Versteigerungen und Ankauf

RU